

EVANGELISCHE
STADTKIRCHE
DINSLAKEN

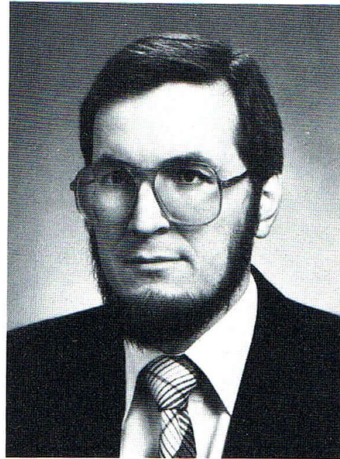
Rüdiger Gollnick

Rudolf Schill

Die
Evangelische Stadtkirche
zu
Dinslaken

Herausgegeben
von der
Evangelischen Kirchengemeinde Dinslaken

BOSS-VERLAG KLEVE



Zum Geleit

Das Kirchenfenster auf der Vorderseite zeigt die Kreuzigung Christi. Der Trierer Künstler Werner Persy hat keine historische Kreuzigung gemalt, sondern einen »Ruhrgebiets-Christus«. Einige Gedanken dazu möchte ich an den Anfang dieser kleinen Schrift stellen.

Zuerst das, was Werner Persy mir selbst zu diesem Fenster geschrieben hat: »Zwischen Hochhäusern und Industrieöfen, in unseren Städten und zwischen den eigenen Mauern wird der Gottessohn oft genug verspottet, verraten und gekreuzigt. Darum habe ich auch uns alle, Männer, Frauen und Kinder unserer Zeit unter das Kreuz gestellt, teils trauernd, teils aggressiv, auch teilnahmslos.«

Das zweite, was ich angesprochen finde, ist die Frage Bertolt Brechts im »Galileo Galilei«: Wird es den Menschen gelingen, technischen Fortschritt und moralische Vernunft im Gleichgewicht zu halten? Martin Luther King sagte dazu: »Wir haben gelernt, wie Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen. Doch wir haben die einfache Kunst verlernt, wie Brüder zu leben.« Werner Persy malt die Industrielandschaft grau und die Menschen grün. Grün als Farbe der Hoffnung in diesem Konflikt.

Zum dritten: die Menschen auf dem Bild kommen nicht irgendwo zusammen, sondern unter dem Kreuz Christi gemäß dem einladenden Ruf: »Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.« (Mt. 11,28).

Und schließlich und vor allem der gekreuzigte Herr selbst. Mich fasziniert an der Darstellung wie Persy es verstanden hat, uns Karfreitag und Ostern –

Kreuzigung und Auferstehung – zugleich vor Augen zu stellen. Wir sehen den Herrn leidend und doch segnend, erniedrigt, gestorben und doch erhöht, getötet und doch der Sieger, der Erlöser, unser Heiland. Das Haupt umgeben von leuchtend roten Farben: künftige Herrlichkeit kommt zum Vor-Schein. So wie alle Verkündigung von Anfang an von diesem auferstandenen Herrn ausging und immer auf ihn hin lief, so geht das reiche Geschehen der Seitenfenster von diesem Mittelfenster aus und läuft auf diese zentrale Darstellung hin.

So bildet es auch die Rückseite dieser Schrift ab: Jesus Christus »das A und O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.« (Offb. 22,13).

Den auferstandenen, lebendigen Herrn Jesus Christus bezeugen »unseren einzigen Trost im Leben und im Sterben«:

dem dienen die Kirchenfenster;

dem dienen alle Angebote der Stadtkirche: die Gottesdienste drinnen und draußen auf der Straße, die ökumenische 10 Minuten-Andacht – wie alle ökumenischen Bemühungen zwischen Stadtkirche und St. Vincentius in der Nachfolge des *einen* Herrn, die Kindergottesdienste, die täglich offene Eingangstür: mitten in der Fußgängerzone ein Ort der Stille für Besinnung und Gebet;

und dem dient auch diese kleine Schrift, deren Veröffentlichung ich dankbar begrüße.

Dinslaken, Ostern 1981

Ronny Schneider
(Pastor)